

Nachdem er schon mit Pension in ehrenvollen Ruhestand versetzt worden war, unternahm er noch im Jahre 1860 eine Reise nach Paris, wo er sich mit seiner Gattin mehrere Monate aufhielt, seine Pläne aber gewiß nicht realisiert sah. Nach seiner Rückkehr erkrankte er an Brustwassersucht, an der er am Abende des 14. December 1861 starb. Er hinterläßt außer seiner Wittve den obenerwähnten Sohn Alfred aus der zweiten und eine Tochter aus der dritten Ehe, welche an einen hannöverischen Offizier verheirathet ist, der in Schleswig sehr verstümmelt wurde und jetzt eine Anstellung bei der Eisenbahn gefunden hat.

Das dankbare Hannover bereitet Marschner ein großes Denkmal vor, und seine Vaterstadt Zittau wird, um sein Andenken zu ehren, sein Geburtshaus mit einer Gedenktafel schmücken. Gewiß hat sich aber Heinrich Marschner durch seine zahlreichen Werke selbst sein schönstes Denkmal in den Herzen aller Derer, die seine Musik ergriffen hat und ergreifen wird, gesetzt; und die Sammlung und genauere Würdigung aller seiner Werke, der man bald entgegensehen kann, wird vielleicht Resultate ergeben, die noch lange die Nachwelt mit Erstaunen und Bewunderung gegen den verbliebenen Meister erfüllen werden.

Zittau, im Juli 1862.

E. C. Lehmann, Gymnasiallehrer.

## Verichtigungen.

Die in Band 36. S. 559 unter  $\beta$  No. 8. angeführte Schrift „Die Besteuerung der Staatsbeamten-Gehälter“ ist nicht von D. A., sondern von D. A. verfaßt, und vom damaligen Kreisgerichtsrath, jetzigen Kreisgerichts-Direktor Anton in Dramburg an die Bibliothek der Gesellschaft geschenkt worden.

In Band 38. S. 332  $\S$  22 sind einige Wörter im Drucke ausgefallen; es ist zu lesen: „ist eine außerordentlich detaillirte. Es folgt.“

S. 339  $\S$ . 15 lies „erfüllt“ statt „erstickt.“

In Band 39. S. 472  $\S$ . 7. von unten lies „*Alèn ἀληθεύειν*“ statt *Alèn ἀριστεύειν*“.